

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDEB Latein

Personale Informationsmittel

Robertus KEUCHENIUS

26-4 *Mannheim* : das älteste Gedicht über die Residenz- und Festungsstadt ; lateinisch/deutsch / Robertus Keuchenius. Hrsg. von Hermann Wiegand, Gereon Becht-Jördens und Peter Mathes. - Heidelberg : Mattes Verlag, 2026. - 159 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-86809-217-2 : EUR 24.00
[##0394]

Wo Hermann Wiegand¹ seine Finger mit im Spiel hat, darf man bei Publikationen zur regional (Kurpfalz) geprägten neulateinischen Literatur hohe Erwartungen hegen.² Sie werden, um es vorwegzunehmen, auch dieses Mal nicht enttäuscht.

Der niederländische Späthumanist Robertus Keuchenius (1636 - 1673)³ verfaßte seine ‚Geschichte‘ der Stadt Mannheim⁴ und widmete sie nicht ganz uneigennützig, letztlich aber erfolglos dem Kurfürsten Karl Ludwig, dem ‚zweiten Stadtgründer‘,⁵ 1669 zu dessen 52. Geburtstag. „Das Gedicht steht in der langen Tradition von Lobgedichten auf Städte und seine Gründer“

¹ Vgl. <https://d-nb.info/gnd/120296926> bzw. deutlich ergiebiger https://de.wikipedia.org/wiki/Hermann_Wiegand sowie die eigene *homepage* unter <https://www.wiegandhermann.de> [2026-10-16; auch für die weiteren Links].

² Der Rezensent absolvierte gerade sein erstes Jahr Referendariat am Karl-Friedrich-Gymnasium in Mannheim („KFG“ - nicht zu verwechseln mit dem Kurfürst-Friedrich-Gymnasium Heidelberg, wo der Rezensent sein zweites Ausbildungsjahr verbrachte), als Hermann Wiegand – *sit venia verbo* – vom ‚Kollegen‘ zum Direktor avancierte und erste persönlich prägende Eindrücke hinterließ.

³ Sein Porträt unter: <https://portraits.hab.de/person/6065>

⁴ Als Ahnherrn der ‚Germanen‘ überhaupt kann Keuchenius auf Tacitus zurückgreifen und gleichsam für den guten Zweck, wo gesicherte Nachrichten fehlen, die Geschichte zurechtschreiben: Bei dem antiken Gewährsmann findet sich eine schon bei diesem fabelhafte Gestalt mit dem Namen „Mannus“ (*Germ.* 2, 2). Und einem leidlich nebulösem Heerführer oder Fürsten gleichen Namens verdankt dann wundersamerweise erst ‚Alemannien‘ seinen Namen („[Dux ...] MANNUS, Adoratum Cui Primum ALEMANNIA Nomen / Debet“; v. 125 - 126), bevor dieser zum mythischen Namensgeber auch der Quadratesstadt erklärt wird (v. 133).

⁵ Nach den Zerstörungen im Dreißigjährigen Krieg („TILLI Furor“; v. 437) geht unter ihm die Sonne sinnbildlich wieder auf („SOL REDIT“; v. 466) und nicht zuletzt durch die sog. Fliegende Schiffsbrücke, eine an einem im Fluss verankerten Seil geführte Fähre über den Rhein, treten Vergangenheit und Gegenwart in einen symbolträchtigen Wettstreit (vgl. v. 599 - 621).

(Vorwort, S. [5])⁶ und wird von Wiegand und seinen Mitstreitern mustergültig erschlossen.

Solange ein *Inhaltsverzeichnis* noch nicht verfügbar ist,⁷ möge hier eine vorläufige (und weit mehr als mechanische) Wiedergabe am Platze sein:⁸ Auf den ersten 40 Seiten des Buches werden – mit ‚echten‘ Fußnoten – behandelt *Der Autor* (S. [11] - 14), *Der Adressat* (S. [15] - 23), *Das Mannheim-Gedicht des Keuchenius in der Tradition der Lobdichtung* (S. [24] - 28), *Die Gattungstradition des Epos* (S. [29] - 31), *Das ‚Manhemium‘ des Robertus Keuchenius als neulateinisches Epos und der Einsatz der typischen epischen Gattungselemente* (S. [32] - 36), *Sprache und Stil* (S. [37] - 39), *Die Textgrundlagen der Edition* (S. [40] - 44) und eine differenzierte Übersicht zur *Gliederung des Gedichts* geboten wird (S. [45] - 49).

Ein *Stellenkommentar* (S. [95] - 128) erhellt nach dem im doppelten Sinne des Wortes Zentrum des Buches, der Bilingue *Manhemium lateinisch - deutsch* (S. [51] - 93), das wenig verwunderlich und gattungsüblich⁹ voraussetzungsreiche Gedicht von nicht weniger als 720 Versen, bevor das umfangreiche und in sich noch einmal untergliederte *Literaturverzeichnis* (S. [129] - 149) und ein *Register* (S. [151] - 159)¹⁰ die Edition standesgemäß beschließen.

Panegyrik und Huldigungsgedichte haben heutzutage keinen leichten Stand;¹¹ dem wirken die Herausgeber so gut wie möglich und gewinnend

⁶ Die Verlagsseite bietet das dreiseitige Vorwort als PDF-Datei unter https://www.mattes.de/buecher/kultur_und_zeitgeschichte/978-3-86809-217-2.html; hier (S. 6) liest man auch das programmatische „Die Übersetzung soll [nb.: ohne literarische Ambitionen] dem Verständnis des Originals dienen“. Das gestaltet sich in der Umsetzung als nicht unproblematisch, wenn die Vorlage unverhohlen, weil üblich die Gelehrtheit seines Verfassers zu erkennen gibt. Das ergibt dann lateinisch wie deutsch - wenn man „so nahe, wie es mit der deutschen Sprache in Einklang zu bringen ist“, übertragen will - keine leichte Lektüre.

⁷ Demnächst unter <https://d-nb.info/1416635084>

⁸ In den bezeichnenden Worten des Vorworts (S. 6 - 7): „Einleitende Kapitel informieren über die Textgrundlagen, den Autor und den Adressaten sowie über die literarischen Traditionen (Städte- und Fürstenlob sowie Epik) und die sprachliche Gestaltung des Gedichtes. Der Kommentar instruiert über historische und sachliche Verhältnisse, über Quellen und über literarische Similien und Vorprägungen, ohne dabei Vollständigkeit anzustreben.“ Die Informationsfülle bleibt so oder so überwältigend.

⁹ Bei den - bewußt fließend gehaltenen? - Grenzen spielt es praktisch keine Rolle, ob es sich hier um ein Städtelob oder einen Herrscherpreis handelt.

¹⁰ „Dieser Index enthält Namen von Personen, Orten und Sachen sowie rhetorische Begriffe. Lebensdaten bzw. Amtsjahre und jeweilige Funktionen, soweit bekannt, sind hinzugefügt. Sofern die Personen vor der Verbreitung von Nachnamen lebten, ist jener Namensbestandteil vorangestellt, unter dem sie heute maßgeblich bekannt sind“ (S. [151]).

¹¹ Nicht erst in Zeiten eines Donald Trump ist die Verheißung eines ‚Goldenen Zeitalters‘, mit dem das Gedicht schließt („SAECLA ... AUREA“; v. 720), eine zwiespältige Angelegenheit.

entgegen (und nicht zuletzt natürlich der Verlag,¹² Stiftungen und Sponsoren). Möge es ihnen gelingen, „das älteste der Stadt gewidmete Gedicht“ interessierten Zeitgenossen nahe- oder doch zumindest näherzubringen, denn es „verdient, nicht vergessen zu werden“ (Vorwort, S. [5]).

Friedemann Weitz

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13938>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13938>

¹² Bei ihm erschien bereits vom selben Verfasser ***Deliciae Palatinae*** / Robertus Keuchenus. Hrsg. von Johannes Büge, Peter Mathes, Wilfried Schouwink und Hermann Wiegand. -Heidelberg : Mattes Verlag. - 24 cm. - ISBN 978-3-86809-192-2 : EUR 48.00. - Bd. 1. Editio. - 2024. - 299 S. : 1 Ill. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/134509776x/04> - Bd. 2. Kommentar. - 2024. -208 S. : Ill. + 1 illustriertes Faltblatt in Tasche. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1346010137/04>